

3.3.19...Tützpatz / Gültz

Orgelvorspiel

**Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem
und es wird alles vollendet werden,
was geschrieben ist durch die Propheten
von dem Menschensohn.**

Lk 18,31

EG 391

1. Jesu, geh voran
auf der Lebensbahn!
Und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand
bis ins Vaterland.
2. Soll's uns hart ergehn,
lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen
niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier
geht der Weg zu dir.
3. Rühret eigner Schmerz
irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn
auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf
deine Türe auf.

Psalm 31 (EG 716)

Sei mir ein starker Fels

Herr, auf dich traue ich,
laß mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
 Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
 Sei mir ein starker Fels und eine Burg,
 daß du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen
wollest du mich leiten und führen.
 Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
 das sie mir heimlich stellten;
 denn du bist meine Stärke.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
 Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
 daß du mein Elend ansiehst
 und nimmst dich meiner an in Not
und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;
du stellst meine Füße auf weiten Raum.
 Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche:
 Du bist mein Gott!
 Meine Zeit steht in deinen Händen.
Errette mich von der Hand meiner Feinde

und von denen, die mich verfolgen.

Laß leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Liebender Gott,

Dein Sohn Jesus hat uns erzählt von einer neuen Welt,
in der alles wahr geworden sein wird,
was die Propheten einst vorhergesagt haben.
Damit sie kommt, brauchen wir Menschen,
die Dein Wort hören und danach handeln
in dieser Zeit und bis in Ewigkeit.

Amen.

Die Epistel steht geschrieben im ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 13. Kapitel.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete
und hätte der Liebe nicht,

so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.
Und wenn ich prophetisch reden könnte
und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis
und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen
könnte,
und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe
und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen,
und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.
Die Liebe ist langmütig und freundlich,
die Liebe eifert nicht,
die Liebe treibt nicht Mutwillen,
sie bläht sich nicht auf,
sie verhält sich nicht ungehörig,
sie sucht nicht das Ihre,
sie lässt sich nicht erbittern,
sie rechnet das Böse nicht zu,
sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit,
sie freut sich aber an der Wahrheit;

sie erträgt alles,
sie glaubt alles,
sie hofft alles,
sie duldet alles.
Die Liebe höret nimmer auf,
wo doch das prophetische Reden aufhören wird
und das Zungenreden aufhören wird
und die Erkenntnis aufhören wird.
Denn unser Wissen ist Stückwerk
und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.
Wenn aber kommen wird das Vollkommene,
so wird das Stückwerk aufhören.
Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind
und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind;

als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.
Wir sehen jetzt durch einen Spiegel
in einem dunklen Bild;
dann aber von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt erkenne ich stückweise;
dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.
Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Amen.

EG 401,1-4

1. Liebe, die du mich zum Bilde
deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich ganz ergeben
mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich,
dein zu bleiben ewiglich.

**Als Evangelium hören wir
den heutigen Predigttext.
Er steht bei Lukas im 10. Kapitel:**

Jesus kam in ein Dorf.
Dort nahm ihn eine Frau als Gast bei sich auf.
Ihr Name war Marta.
Sie hatte eine Schwester,
die Maria hieß.
Die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder
und hörte ihm zu.
Aber Marta war ganz davon in Anspruch genommen,
sie zu bewirten.
Schließlich ging sie zu Jesus und sagte:
»Herr, macht es dir nichts aus,
dass meine Schwester mich alles allein machen lässt?
Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!«
Aber der Herr antwortete ihr:
»Marta, Marta! Du bist so besorgt
und machst dir Gedanken um so vieles.
Aber nur eins ist notwendig:
Maria hat das Bessere gewählt,
das wird ihr niemand mehr wegnehmen.«

A m e n.

- Glaubensbekenntnis -

Lied 384,1-3

1. Lasset uns mit Jesus ziehen,
seinem Vorbild folgen nach,
in der Welt der Welt entfliehen
auf der Bahn, die er uns brach,
immerfort zum Himmel reisen,
irdisch noch schon himmlisch sein,
glauben recht und leben rein,
in der Lieb den Glauben weisen.
Treuer Jesu, bleib bei mir,
gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesus leiden,
seinem Vorbild werden gleich;
nach dem Leide folgen Freuden,
Armut hier macht dorten reich,
Tränensaat, die erntet Lachen;
Hoffnung tröste die Geduld:
Es kann leichtlich Gottes Huld
aus dem Regen Sonne machen.
Jesu, hier leid ich mit dir,
dort teil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesus sterben;
sein Tod uns vom andern Tod
rettet und vom Seelverderben,
von der ewiglichen Not.
Lasst uns töten hier im Leben
unser Fleisch, ihm sterben ab,
so wird er uns aus dem Grab
in das Himmelsleben heben.
Jesu, sterb ich, sterb ich dir,
dass ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesus leben.
Weil er auferstanden ist,
muss das Grab uns wiedergeben.
Jesu, unser Haupt du bist,
wir sind deines Leibes Glieder,
wo du lebst, da leben wir;
ach erkenn uns für und für,
trauter Freund, als deine Brüder!
Jesu, dir ich lebe hier,
dorten ewig auch bei dir.

Predigt über Lukas 10,38-42

Liebe Gemeinde,

zunächst mal ein Frage an die Hausfrauen unter Ihnen: Stellen Sie sich mal einen Moment lang vor, sie sitzen abends gemütlich im Wohnzimmer und freuen sich auf die Tagesschau. Da klingelt es an der Tür. Ein alter Freund steht davor, mit dem sie schon manche Flasche Wein getrunken haben. Würden Sie den hereinbitten? – Wahrscheinlich ja.

Aber nun ist der nicht alleine. Hinter ihm stehen noch ein gutes Dutzend Männer und auch ein paar Frauen. Sie sind durchnässt vom Regen, die Schuhe voller Matsch – und sie sehen hungrig und durstig aus. Bei unserer viel gelobten Deutschen Gastfreundschaft hätten die wohl wenig Chancen, dass die Tür aufgeht.

Und wenn die dann auch noch so aussehen, als kämen sie aus dem Nahen Osten, könnten sie hierzulande wohl kaum damit rechnen, bei Ihnen bewirtet zu werden. Die

Mehrheit der Deutschen neigt ja dazu, solche Menschen gar nicht erst ins Land zu lassen. Unsere Kanzlerin hat jedenfalls bis heute mit schwersten Vorwürfen zu tun, weil sie es doch getan hat – vor ein paar Jahren.

Jesus kam ja auch aus dem Nahen Osten. In seiner Heimat wird die Gastfreundschaft bis heute groß geschrieben. Trotzdem wird die Marta in unserer Geschichte nicht gerade erfreut gewesen sein, als Jesus und seine Gefolgschaft vor ihrer Tür gestanden hat. Denn das bedeutete für sie eine riesige Menge Arbeit.

Zunächst mal mussten die Gäste vom Staub der Straße befreit werden. Das ist eigentlich eine Arbeit für Sklaven. Aber falls Marta kein Personal gehabt haben sollte, wird sie selbst erst mal das Wasser dafür rangeschafft haben, damit sie den Gästen die Füße waschen konnte. Dann musste die Vorratskammer überprüft werden, ob denn für so viele Leute genügend Essen und Trinken im Haus war. Falls nicht, musste wohl jemand zu den Nachbarn geschickt werden.

Dann musste sie dafür sorgen, dass die Speisen zubereitet wurden. Der Tisch musste gedeckt und im Speisesaal genügend Platz geschaffen werden. Offenbar blieb es an Marta hängen, für all das zu sorgen. Sie kennen das von größeren Familienfeiern: Die Gastgeberin ist oft schon seit Tagen mit den Vorbereitungen beschäftigt; und wenn die Gäste erst mal sind, hat sie keine Zeit, sich in Ruhe mit ihnen zu unterhalten. Ständig ist sie auf Trab.

Maria ist dagegen ganz entspannt. Sie macht sich keinen Stress und unterhält sich mit den Gästen. Vor allem das, was Jesus sagt, interessiert sie brennend. Denn was er zu

sagen hat, ist hoch brisant. Das ist neu. Das stellt die ganz alten Verhältnisse auf den Kopf, in denen sie aufgewachsen ist: Die Armen kommen auf den Thron, aber die Mächtigen werden verstoßen. Das Unterste wird nach oben gewälzt. Für diese Umkehrung der Verhältnisse gibt es im Lateinischen ein Wort: „Revolution“.

Das haben Sie in der Schule sicher oft gehört. Im Marxismus-Leninismus spielt es ja eine wichtige Rolle; und auch im Zusammenhang der Ereignisse von 1989 wurde es oft bemüht. Schon oft in der Geschichte der Menschheit wurde versucht, die herrschenden Verhältnisse grundlegend zu verändern, auch als es das Wort in dieser Bedeutung noch gar nicht gab.

Nur leider hat das nie so richtig geklappt. Das könnte daran liegen, dass wir Menschen sind. Menschen neigen dazu, ihre eigenen Interessen über die von allen anderen zu stellen. Und so wurde dann meistens nur eine herrschende Klasse von anderen Herrschern abgelöst. Für die kleinen Leute hat sich nicht viel zum Guten verändert.

Das, wovon Jesus spricht, ist anders. Er erwartet die Erneuerung der Welt nicht von gewaltsamen Umstürzen, sondern von Gott. Er selbst ist ein neuer Mensch geworden, als bei seiner Taufe Gottes Heiliger Geist über ihn kam. Und diesem Geist der Liebe ist er seitdem gefolgt. Er hat die Menschen freundlich angesehen – und sie wurden gesund an Leib und Seele. Er hat den Menschen ihre Sünden vergeben und ihnen so einen neuen Anfang ermöglicht. Er hat uns gelehrt, dass wir alle Gottes geliebte Kinder sind – Kinder der Liebe.

Das war schon etwas Besonderes – Maria konnte gar nicht genug davon kriegen. Wie oft kommt es schon vor in einem Menschenleben, dass Gott selbst zu Besuch kommt und dafür sorgt, dass wir fortan ganz anders leben? Aber ich kann auch sehr gut verstehen, dass Marta nicht darüber begeistert war, dass sie die ganz Arbeit mit dem Besuch hatte: *Herr, macht es dir nichts aus, dass meine Schwester mich alles allein machen lässt?*

Sie ist noch voll im alten Trott. Sie tut, was die Pflichten einer Frau damals sind. In einer Zeit, wo die Frauen in der Regel keinen anderen Beruf hatten als den der Hausfrau, muss sie darin auch ihre Daseinsberechtigung gesehen haben. Wenn zum Beispiel Jesus auf die Idee gekommen wäre, beim Tischabräumen zu helfen oder gar beim Geschirrspülen, hätte sie sich in ihrer Ehre gekränkt gefühlt und ihn achtkantig aus der Küche geworfen.

Sie war es einfach gewohnt zu tun, was notwendig ist. Aber so hat sie nichts von dem mitgekriegt, was Jesus im Wohnzimmer gesagt hat. Wie die Not der Welt wirklich gewendet werden kann, das wissen wir von ihm: Mit Gottes Hilfe. *Nur eins ist notwendig*, sagt er zu Marta. Was er damit meint, kann Marta nicht wissen. Und auch wir können nur raten, weil wir ja nicht dabei waren: Lukas hat uns die ganze Zeit mit Marta in der Küche gelassen.

Aber wir wissen ja, was Jesus sonst gepredigt hat: Der Heilige Geist macht uns zu einer Gemeinschaft. Wir sind Gottes Familie. Da hilft ein Mensch dem andern. Die Aufgaben werden geteilt. Alle tun, was sie am besten können, wozu sie begabt sind. Männer und Frauen sind gleichermaßen in die Pflicht genommen. Woher jemand kommt, ist Gott egal. Wie fromm jemand ist, spielt auch

nur ein untergeordnete Rolle. Wir werden nicht selig, wenn wir immer nur das tun, was notwendig ist.

Nein: Wer wirklich glücklich werden will, sollte auf das hören, was Gott uns zu sagen hat. Er spricht ja nicht nur dann zu uns, wenn Er mal auf Besuch kommt. Seine Stimme können wir auch hören, wenn wir zur Ruhe kommen, fern vom Alltagstreiben, und in uns gehen. Nur so können wir herausfinden, wer wir wirklich sind – und was wir wollen.

Vielleicht schaffen wir es ja eines Tages, das zu tun, was wir wollen – und nicht nur das, was getan werden muss. *Maria hat das Bessere gewählt, das wird ihr niemand mehr wegnehmen.* Und Marta bekommt hoffentlich beim nächsten Besuch mehr Hilfe von ihrer Schwester. Auch die Besucher dürfen gern mit anpacken, damit sie endlich einmal die Zeit findet, zu sich selbst zu kommen - und damit zu Gott.

A m e n .

EG 198

1. Herr, dein Wort, die edle Gabe,
diesen Schatz erhalte mir;
denn ich zieh es aller Habe
und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
aber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja, Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
dass ich mög in deinem Namen
fest bei deinem Worte stehn.
Lass mich eifrig sein beflissen,
dir zu dienen früh und spat,
und zugleich zu deinen Füßen
sitzen, wie Maria tat.

Landeskirchenweite Kollekte Diasporaarbeit – Projekt des Martin-Luther-Bundes

Der Martin-Luther-Bund ist ein Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er unterstützt weltweit lutherische Kirchengemeinden in ihrer Gemeindearbeit. In diesem Jahr bittet der Martin-Luther-Bund besonders um **Unterstützung für die Motorisierung der Pfarr- und Gemeindearbeit** in der Diaspora. Viele Gemeindeglieder leben sehr weit verstreut. Damit die Pfarrerrinnen und Pfarrer die Menschen erreichen können, legen sie oft weite Wege zurück. Insbesondere um die hilfsbedürftigen Kranken und armen Menschen zu erreichen, benötigen die Geistlichen zuverlässige Fahrzeuge. In Litauen zum Beispiel liegt ein Frauengefängnis, das der Pfarrer regelmäßig besucht, abseits der großen Routen. Ein bis zwei Stunden Fahrt pro Richtung sind keine Seltenheit, an der Wolga oder in Sibirien sind die Wege oft noch weiter. Die Kirchen und Gemeinden in den Ländern der Diaspora brauchen für die Verkündigung, ihre Gemeinde- und Jugendarbeit und ihre Diakonie Unterstützung bei der Motorisierung. Dazu hilft diese Kollekte.

→ Abendmahl
Fr 19.00 h Chor
So 09.00 h Wildberg
10.30 h Altenhagen

EG 432

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Fürbitten:

Gott,

wir brauchen Menschen wie Maria und Marta.
Menschen, die auf Dein Wort hören –
und solche, die tun, was nötig ist.

Wir danken Dir,
dass es in unserer Gemeinde Menschen gibt,
die sich für ihre Mitmenschen einsetzen –
so, wie wir es von Jesus gelernt haben.

Wir bitten Dich für alle,
die in Stadt und Land Verantwortung übernommen haben
für die Geschicke unseres Staates und der Welt,
in der wir leben:
Lass ihr Handeln bestimmt sein von Deiner Liebe –
und nicht vom Streben nach Macht und Geld.

Für uns selbst bitten wir:
Schenke uns Ruhe und Kraft
und den Frieden, der von innen kommt –
von der Kraft, die wir in uns tragen
und mit der Du die Welt geschaffen hast.
Hilf uns, dass wir unsere Gaben einsetzen,
damit Dein Reich kommen
und die alte Welt vergehen kann.

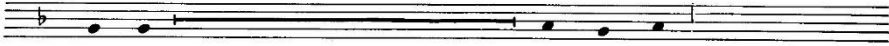
Dein Heiliger Geist,
den Jesus in die Welt gebracht hat,
bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A m e n .

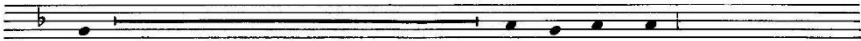
- L. Der Herr sei mit euch
G. und mit deinem Geiste.
L. Erhebet eure Herzen.
G. Wir erheben sie zum Herren.
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm
Gotte.
G. Das ist würdig und recht.
- L. *Lobgebet*



L Wahr - haft würdig ist es und recht,



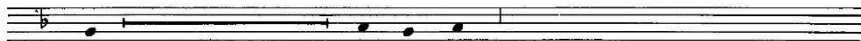
daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



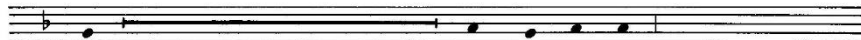
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



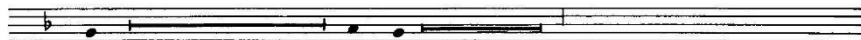
Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



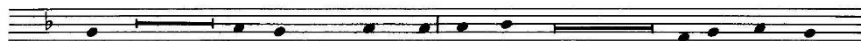
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser
Einsetzungsworte
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL